

Wahlrecht in der DDR

(GNK) Das Wahlrecht für Ausländer, ein heiß diskutiertes Thema bei uns, ist in der DDR souverän entschieden; in einer 40-minütigen Sondersitzung der Ost-Berliner Volkskammer. In der Regel tagt diese sogenannte Volkskammer einmal im Sommer, einmal im Dezember. Nun mußten die Volksvertreter im März ran!

Honecker wollte internationale Reputation gewinnen. Während in der Bundesrepublik Deutschland die Meinungen um Ausländer-Wahlrecht und zweite Staatsbürgerschaft hin und her gehen und kontrovers geführt werden, hat es die DDR einfach.

In Mitteldeutschland leben nach offiziellen Angaben etwas über 160000 Ausländer bei einer Gesamtbevölkerung von mehr als 17 Millionen. Die Ausländerzahlen in den Großstädten der Bundesrepublik Deutschland liegen allein schon darüber. Nun hat Honecker diesen Anlaß genutzt, um Auseinandersetzungen um das Kommunalwahlrecht bei uns als „Ausländerhaß“ und „rassistische Gesinnung“ zu brandmarken und zugleich darauf zu verweisen, daß nazistische, ausländerfeindliche Parteien wie die „Republikaner“ in der DDR nicht möglich seien. Das hört sich zunächst einmal gut an. Auf der internationalen Bühne spielt die DDR das Opfer des Nazismus und geißelt die Bundesrepublik Deutschland als Rechtsnachfolger Hitlers – rechtzeitig vor dessen 100. Geburtstag. Getreu dem Grundsatz, man muß immer wieder das Gleiche wiederholen, es bleibt schon etwas hängen.

Die Volkskammer hat also ihren 160000 Ausländern das Kommunalwahlrecht gewährt. Doch was bedeutet Wahlrecht überhaupt in Mitteldeutschland? Kann ein Wähler zwischen verschiedenen Parteien wählen? Ist nicht vielmehr die Wahl zu einer Farce geworden? Da marschieren Hausgemeinschaften geschlossen an, um im „Wahllokal“ die „Stimmzettel“ der „Nationalen Front“ zu erhalten. Diese können dann ohne besondere Kennzeichnung – „jede offene Stimme ist für den Frieden“ – in die „Wahlurne“ geworfen werden. Diese „Einheitswahl“ wird schon seit vier Jahrzehnten in der DDR betrieben und bringt regelmäßig 99 Prozent „Wahlergebnisse“. Ab jetzt können mit den DDR-Bürgern auch die 160000 Ausländer in Mitteldeutschland eine „echte Volkswahl“ mitmachen! Die DDR beweist der Welt erneut, was „Demokratie“ ist! Erich Honecker will Weltniveau! Glasnost!

DEUTSCHLANDTREFFEN

Für unser Schlesien

1/2. Juli 1989
HANNOVER

Für unser Schlesien – Deutschlandtreffen der Schlesier am 1. und 2. Juli 1989 auf dem Messegelände in Hannover

(pds) Wir appellieren erneut an die Vorstände und Mitarbeiter aller Gruppen der Landsmannschaft Schlesien, aber auch der schlesischen Jugend, der schlesischen Frauen, der schlesischen Heimatkreisvereinigungen und Traditionsverbände: Helfen Sie mit bei der Werbung für dieses große Ereignis!

Im folgenden gibt die Organisationsleitung einige wichtige Hinweise bekannt.

Anschrift: Organisationsleitung/Deutschlandtreffen der Schlesier 1989 im Haus Schlesien, Dollendorfer Str. 412, 5330 Königswinter 41-Heisterbacherrott, Tel.: 02244/80480.

Plakate: Es werden folgende Größen zur Verfügung stehen: DIN A 1, DIN A 2, DIN A 3, DIN A 4, jeweils quer. Die Größe DIN A 4 wurde neu in den Druck aufgenommen. Sie können die Plakate sofort bei der Organisationsleitung bestellen und die Auslieferung erfolgt dann – ohne erneute Anforderung – im April. Die Plakate werden kostenlos zur Verfügung gestellt.

Aufrufe, Briefverschußmarken:

Rufen Sie bitte die ebenfalls kostenlos von uns angebotenen Aufrufe (Flugblätter) des Bundesvorsitzenden der Landsmannschaft Schlesien, Dr. Herbert Hupka, bei der Organisationsleitung ab. Das Programm ist auf der Rückseite des Aufrufes abgedruckt. Fordern Sie auch Briefverschußmarken in großer Anzahl an. Sie eignen sich vorzüglich für die individuelle Werbung.

Zimmer-Reservierung:

Nur beim Amt für Verkehrsförderung und Kongreßwesen, Friedrichswall 5, 3000 Hannover 1 (Tel. 0511/1683321).

Halleneinteilung:

Halle 6

Beuthen	Kreuzburg
Bielitz-Teschen	Leobschütz
Cosel	Neisse
Falkenberg	Neustadt
Gleiwitz	Oppeln
Groß Strehlitz	Pleß
Grottkau	Ratibor
Guttentag-Loben	Rosenberg
Hindenburg	Rybnik
Kattowitz	Tarnowitz
Königshütte	Tost-Gleiwitz

Halle 13

Breslau-Stadt	Neumarkt
Breslau-Land	Trebnitz
Militsch-Trachenberg	

Zwischentrakt von Halle 13 zur

Halle 16

Frankenstein-	Habelschwerdt
Münsterberg	Neurode
Glatz	

Halle 16

Jauer	Schweidnitz
Liegnitz	Strehlen
Lüben	Striegau
Reichenbach	

Zwischentrakt von Halle 16 zur

Halle 17

Brieg	Ohlau
Namslau	Groß Wartenberg
Oels	

Halle 17

Bunzlau	Hirschberg
Fraustadt	Landeshut
Freystadt	Lauban
Glogau	Löwenberg
Goldberg	Rothenburg
Görlitz	Sagan-Sprottau
Grünberg	Waldenburg
Guhrau	Wohlau
	Zittau (Ost)

Durch die Errichtung von zwei großen Zwischentrakten (Glaskuppeln) zwischen den Hallen 13 und 16 und 17 gehen die Flächen der einzelnen Hallen ineinander über, so daß bei der Auflistung der Halleneinteilung, „Grenzfälle“ entstehen können. Die Hallen 13, 16 und 17 sind durch diese Trakte ein geschlossener Block.

Werbt fürs Heimatblatt



Kriegs- und Vertreibungstote

Wieder konnten nach Erscheinen der letzten Namenslisten einige fehlende Angaben ergänzt bzw. berichtigt werden. Allen Einsendern herzlichen Dank.

Es können auch alle anderen bisher nicht im Heimatblatt veröffentlichten oder bereits in Rinteln eingetragenen Namen für das Gedenkbuch (nicht Gedenktafeln) mitgeteilt werden. Erbeten werden: Name, Vorname, Alter in Jahren, Todestag, -monat, -jahr und der Heimatort. Dazu noch die Angabe ob gefallen, vermißt, in Gefangenschaft oder an den Folgen eines Kriegsleidens verstorben, im soldatischen Dienst verunglückt, durch Luftangriff oder bei Besetzung umgekommen sowie als Folge der Vertreibung durch Krankheit, Kälte, fehlende Medikamente o. ä. verstorben.

Hinter den nachstehend aufgeführten Namen (–) stehen die noch fehlenden Angaben. Bitte diese ergänzen oder berichtigen an: Eberhard Radler, Mittelstr. 165, 5205 St. Augustin 3, Tel. 02241/312255.

Stadt Neumittelwalde

Großmann, Alfred – Alter, wann 1943 vermißt

Lachmann, Fritz – Alter, wann in Rußland vermißt

Lachmann, Gustav – Alter, gef. 24. 1. 45

Lingner, Kurt – Alter, wann gefallen

Lingner, Paul – Alter, wann gefallen

Lisong, Erna – Alter, wann 1945 auf der Flucht verstorben

Pusch, Erna – Alter

Frau Hampfler – Vorname – Alter, wann 1946 verstorben

Hoffmann, Anna – wann im Jan. 1945 umgekommen

Kupke, Karl – Alter, wann gefallen

Sänger, Alfred – Alter, wann 1943 gefallen

Sänger, Johann – Alter, wann 1944 gefallen

Salewski – H. . . . – Alter, wann gefallen

Sawatzky, Bruno – Alter, wann gefallen

Sawatzky, Berta – Alter, wann 1945 auf der Flucht vermißt

Sawatzky, Paul – Alter, wann auf der Flucht verstorben

Schneider, Felix – wann im Mai 1944 gefallen

Ulbrich, Agnes – Alter, wann 1945 umgekommen/verstorben

Ulbrich, Eugen – Alter, wann 1945 umgekommen/verstorben

Weber, Fritz – Alter, wann 1946 verstorben

Marek, Paul – wann 1944 in Gefangenschaft verstorben

Goschütz

Brückner, Alexander – wann 1944 vermißt

Blase, Paul – wann im Frühjahr 1942 gefallen

Chilli, Alfred, Alter, wann gefallen oder vermißt

Gorisch, Hans – wann 1944 gefallen

Goldner, Hermann – Alter, wann gefallen oder vermißt

Geritzen, Felix – Alter, wann gefallen oder vermißt

Krause, Bernhard – wann 1945 vermißt

Krause, Paul – wann 1945 vermißt

Kuhnert, Alfred – Alter, wann gefallen oder vermißt

Kalke, Gerhard – wann im Juli 1944 gefallen (Diese Namensliste wird in der nächsten Ausgabe fortgesetzt.)

Bald Deutschunterricht in Oberschlesien

(GNK) In zahlreichen Gymnasien von Oberschlesien soll demnächst Deutsch als Fremdsprache eingeführt, ebenso soll die Pädagogische Hochschule Oppeln einen germanistischen Lehrstuhl erhalten und außerdem sollen oberschlesische Bibliotheken – soweit dies die Devisen zulassen – mit deutschen Büchern bestückt werden. Dies kündigt der deutsch-oberschlesische Schriftsteller und langjährige kommunistische Sejm-abgeordnete Wilhelm Szewczyk in der Kattowitzer „Panorama“ an.

Bisher wird Deutsch lediglich am Priesterseminar Oppeln angeboten, dies auch erst seit der Amtseinführung des Bischofs Professor Dr. Alfons Nossol, eines Oberschlesiens. Seit einiger Zeit wird Deutsch nur in einigen oberschlesischen Großstädten in Abendkursen angeboten. Es gab lediglich die „Wilhelm-Pack-Oberschule“ in Kattowitz mit Deutsch als Fremdsprache und einen germanistischen Lehrstuhl in Sosnowitz.

Schließlich stellte Szewczyk auch die eventuelle Gründung „deutsch-polnischer Organisationen“ in Oberschlesien in Aussicht, dies jedoch in Absprache mit beiden deutschen Staaten. Szewczyk hofft, daß durch diese Zugeständnisse der Exodus der Oberschlesier in die Bundesrepublik Deutschland gebremst werden kann.

Sondermarken für 1990 und 1991

(pds) Im Jahre 1990 jährt sich zum 40. Male die Verkündung der „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ am 2. August 1950 in Stuttgart-Bad Cannstatt. Aus diesem Grunde hat der Bundesvorsitzende der Landsmannschaft Schlesien, Dr. Herbert Hupka, beantragt, daß die Bundespost eine Sondermarke auflegen möge.

Am 8. April 1991 jährt sich zum 50. Male der Todestag des Dichters Max Herrmann Neisse. Er ist am 8. April 1941 im Londoner Exil gestorben. Zu Recht wird er der größte Lyriker unter den deutschen Dichtern der Emigration genannt. Aus Liebe zu seiner Heimatstadt Neisse, wo er am 23. Mai 1886 geboren wurde, setzte er zu seinem Namen den Herkunftsort. Max Herrmann-Neisse lebte bis 1933 in Berlin und dann bis zu seinem Tode in London.

Der Bundesvorsitzende der Landsmannschaft Schlesien hat darum den Bundespostminister gebeten, dem Programmbeirat der Deutschen Bundespost eine Briefmarke zu Ehren von Max Herrmann-Neisse für 1991 zu empfehlen.

Die Bombennacht von Dresden

Alle Kirchenglocken läuteten zum Gedächtnis

Auch in diesem Jahr wurde am Abend des 13. Februar in Dresden der Opfer der Bombennacht von 1945 gedacht. Damals sind durch die Fliegerangriffe und Bombenabwürfe auf das mit Flüchtlingen überbevölkerte Dresden mindestens 35 000 Menschen ums Leben gekommen. Um 21.45 Uhr, dem Beginn der Luftangriffe, läuteten alle Kirchenglocken in der Stadt. Die Mahnwache vor der Ruine der Frauenkirche dauerte auch in diesem Jahr bis nach Mitternacht.

DDR-Zoll bleibt bei höheren Gebühren

(GNK) Reisende in die DDR müssen, wenn sie technische Konsumgüter als Geschenk mitnehmen, auch künftig mit hohen Zollgebühren seitens der DDR rechnen. Wie das Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen mitteilte, hat das die DDR auf nochmalige Anfrage der Bundesregierung hin klargestellt. So werden etwa bei der Mitnahme von Geschenken wie Radio-Recordern, Kompaktanlagen, elektrischen Musikinstrumenten, elektronischen Tischrechnern oder Quarzuhren Gebühren in Höhe von 60 Prozent des in der Bundesrepublik Deutschland gezahlten Kaufpreises in DM erhoben. Dabei werden die in den Zollbestimmungen der DDR vorgesehenen Gebührenfreigrenzen nicht mehr angewandt. Das Ministerium empfiehlt daher DDR-Besuchern dringend, möglichst vor Reiseantritt derartige Geschenke per Post in die DDR zu senden. Damit können die hohen Einfuhrgebühren vermieden werden. Merkblätter mit Hinweisen für Geschenksendungen in die DDR und nach Ost-Berlin sind bei den Postämtern oder beim Gesamtdeutschen Institut (Postfach 12 06 07, 5300 Bonn 1) erhältlich.

Mit ihrem Beharren auf Zollgebühren hat die DDR Erwartungen, sie werde sich an ihre Zusage vom September 1987 halten und Gebühren für derartige Gegenstände senken, nicht erfüllt. Die Bundesregierung, so das Ministerium, nehme dies mit großem Bedauern zur Kenntnis und werde weiterhin gegenüber der DDR auf eine Einlösung der Zusage drängen.

GROSS WARTENBERGER
Heimatblatt

Groß Wartenberger Heimatblatt. **Schriftleitung:** Karl-Heinz Eisert, Uhlendstraße 5, 7167 Bühlertann, Tel. (07973) 6196. **Verlag:** Helmut Preußler Verlag, Rothenburger Straße 25, 8500 Nürnberg 70, Tel. (0911) 262323. Bankverbindungen: Postscheckamt Nürnberg, (BLZ 76010085) Kto.-Nr. 11788-855, Hypobank Nürnberg (BLZ 76020214) Kontonummer 1560372635, Commerzbank Nürnberg (BLZ 76040061) Kto.-Nr. 5438320; Österreich, Postsparkasse Wien, Scheckkonto 2350088. Bezugsgebühr: jährlich DM 34,-. Bestellungen nur beim Verlag. Kündigungen des Abonnements nur bis zum 1. Oktober (auf Schluß des Kalenderjahres) nur beim Verlag. Für Anzeigen gilt die Preislite Nr. 5. Druck: Helmut Preußler Verlag und Druck, Nürnberg.

Wichtige Hinweise

zur Busreise nach Groß Wartenberg
vom 31. 8. bis 6. 9. 1989

Es besteht Veranlassung, ganz besonders darauf hinzuweisen, daß die von mir ange-regte Busreise nach Groß Wartenberg,

zur Einweihung der wiederinstandgesetzten ev. Schloßkirche in Groß Wartenberg,

die in Zusammenarbeit mit Herrn Pastor Fober und Herrn Pastor Wilfried Hilbrig, von mir vorbereitet ist, mit dem **Reiseunter-nehmen Ost-Reise-Service GmbH in Biele-feld** durchgeführt wird. Mit dem gleichen Unternehmen fuhren wir bereits im Mai 1988 nach Groß Wartenberg und haben gute Erfahrungen mit dieser Firma gemacht. Nun bietet in diesem Jahr eine Anzahl Reiseunter-nehmen ebenfalls Fahrten nach Groß War-tenberg an. Es bleibt dabei jedem überlassen, zu entscheiden, mit wem er fährt.

Es werden aber nur bei der Reise, die von mir vorbereitet wird, die bis-her einmalig gewesenen Führungen in der Heimat angeboten. Das sollte man beachten.

Es gibt außerdem in Groß Wartenberg nur ein Hotel E 12. Dieses verfügt über 50 Betten. Wir haben bereits diese 50 Betten gebucht. Die Betten können nicht zum selben Zeit-raum von zwei Reiseunternehmen angebo-ten werden. Das ist doch wohl verständlich.

Es ist klar, wenn es durchsickert, daß in Groß Wartenberg etwas los ist und eine ge-steigerte Nachfrage nach Busreisen dorthin einsetzt, auch sofort eine Menge solcher Rei-sen angeboten werden.

Die Ausschreibungen klingen meist sehr schön, aber die Realität sieht dann ganz an-ders aus. Die Reisenden, die im Mai 1988 mit in Groß Wartenberg waren, werden es wissen. Es ist gar nicht so einfach, in Groß Wartenberg mit 50 Personen satt zu werden, es sei denn, man hat einen Service, das um die Dinge weiß und seinen Reisenden eben dies auch bieten kann. Wir fanden im Mai 1988 immer den richtigen Platz und alle Mitreisenden waren höchst zufrieden. Ich meine, es wird auch in diesem Jahr so sein, dafür bietet schon Roland Pianka die Gewähr, der immer die Wege geebnet hat.

Den meisten Reiseunternehmen ist nur daran gelegen, möglichst viel Reisende nach Schlesien zu karren. Alles andere interessiert sie nicht. Dank unser örtlichen Verbindun-gen bieten wir ein auf unsere Wünsche zu-geschchnittenes Programm an, von dem die Mitreisenden vom Mai 1988 heute noch be-geistert sind.

Wir fahren mit ORS-Reise-Service GmbH aus Bielefeld

Wer fährt noch mit?

Freundliche Grüße K.-H. Eisert und Frau

Herzliche Glückwünsche

Wir veröffentlichen an dieser Stelle Geburts-tage, sofern sie uns bekannt sind oder uns mit-geleitet werden. Wer die Veröffentlichung nicht wünscht, möge uns dies mitteilen. Sollte sich die Anschrift in der Zwischenzeit geändert ha-ben, so bitten wir um eine kurze Benachrichti-gung. Es steht aber allen auch der Anzeigen-teil zur Bekanntgabe von Geburten, Verlobun-gen, Eheschließungen, Todesfällen und ande-ren Familienanzeigen zur Verfügung.

Zum Geburtstag gratulieren wir:

2. 4. 1989 Herbert Kitschka zum 81. Geb., Nienburg, früher Ober-Stradam.
7. 4. 1989 Paul Schütz, zum 69. Geb., Ever-sendorfstr. 12, 3103 Bergen 2.
6. 4. Karl Wolf zum 65. Geb., Deutsch-Kro-ner-Ring 9, 1000 Berlin 47, früher Groß War-tenberg.
8. 4. 1989 Hildegard Blank geb. David zum 78. Geb., Hasselbrookstr. 26, II, 2000 Ham-burg 76, früher Neumittelwalde.
8. 4. 1989 Johanna Dierich geb. Kupke zum 77. Geb., Wiesenstr. 28, 5270 Gummers-bach, früher Neumittelwalde.
8. 4. 1989 Joachim Ewald, Pastor i. R., zum 80. Geb., Halen, 4593 Emsteck/Westf., frü-her Festenberg.
8. 4. 1989 Inge Jänsch geb. Titze zum 61. Geb., Margaretenstr. 18, 4630 Bochum, früher Festenberg.
9. 4. 1989 Anneliese Schmuda zum 65. Geb., Sonnenberger Str. 69, 6200 Wiesbaden, frü-her Neumittelwalde.
10. 4. 1989 Auguste Jarmusek geb. Stoppok zum 89. Geb., Tannenbergstr. 27, 5190 Stol-berg/Rhld., früher Drosselgrund.
10. 4. 1989 Rudolf Lepski zum 71. Geb., 8601 Gundelsheim, Rotenbühlstr. 6b, früher Ober-Stradam.
13. 4. 1989 Elfriede Schikora geb. Kendzia, Herm.-Ehlers-Str. 37c, 6450 Hanau 7; früher Neudorf.
15. 4. 1989 Günter Hellmich zum 66. Geb., Harzburger Str. 15, 3340 Wolfenbüttel, OT Hachter, früher Groß Wartenberg.
18. 4. 1989 Elfriede Lepski geb. Nagel zum 69. Geb., früher Dalbersdorf.
18. 4. 1989 Gertrud Schady zum 65. Geb., früher Suschenhammer.
18. 4. 1989 Marta Kranz zum 85. Geb., Himmelgeisterstr. 73, 4000 Düsseldorf 1, früher Festenberg.
18. 4. 1989 Magdalene Hoppe zum 65. Geb., früher Festenberg.
18. 4. 1989 Doris Wiesent geb. Wolter zum 60. Geb., Reinickendorfer Str. 99, 1000 Ber-lin.
19. 4. 1989 Liesbeth Podhorsky zum 71. Geb., Schlesierstr. 11, 6332 Ehringhau-sen, früher Ober-Stradam.
20. 4. 1989 Paul Höflich zum 62. Geb., Wai-senstr. 40, 5600 Wuppertal, früher Wild-heide.
20. 4. 1989 Günter Krause zum 72. Geb., Blombergstr. 5, 8000 München 82, früher Neumittelwalde.

20. 4. 1989 Wilhelm Helbig zum 78. Geb., Gerh.-Hauptmann-Str. 28, 6800 Mannheim, Tel. 0621/304178, früher Groß Wartenberg.
21. 4. 1989 Ursula Wassenberg geb. Kretsch-mer zum 62. Geb., Schloßstr. 13, 8221 Gra-benstätt (Chiemsee), früher Neumittelwalde.
22. 4. 1989 Ilse und Leo Geburek zum 62. Geb., aus Goschütz.
23. 4. 1989 Monika Knappe geb. Jany zum 71. Geb., Ahlendung 40, Oberhausen 7, 5067 Kürten 4, früher Klein Kosel.
24. 4. 1989 Albrecht Menge, Galgenstr. 38, 6000 Frankfurt/M. 56, früher Neumittel-walde.
25. 4. 1989 Hedwig Grandke geb. Schmika-le, Bristolstr. 23d, 1000 Berlin 65, früher Drungawe.
26. 4. 1989 Helene Winck geb. Barth zum 83. Geb., Bismarckstr. 55, II, 4650 Gelsenkir-chen, früher Neumittelwalde.
27. 4. 1989 Gerda Großmann zum 76. Geb., Untere Frauenstr. 1, 6430 Bad Hersfeld, frü-her Neumittelwalde.
30. 4. 1989 Waltraud Danz zum 59. Geb., früher Festenberg.
29. 4. 1989 Gerhard Kotzerke, Rübezahl-str. 110c, 8000 München 83, früher Musch-litz.
1. 5. 1989 Herbert Berger zum 76. Geb., Ahornweg 9, 5757 Wickede/Ruhr, früher Neumittelwalde.
1. 5. 1989 Bärbel Molsen geb. Fiebig zum 65. Geb., Knollstr. 1, 6700 Ludwigshafen, früher Festenberg.
2. 5. 1989 Gertrud Kirsch zum 85. Geb., Hol-länder Str. 72, 1000 Berlin 51, früher Groß Wartenberg.
4. 5. 1989 Eva Seibt geb. Kielmann zum 81. Geb., Grasweg 33, 2430 Neustadt/Holstein, früher Groß Wartenberg.
5. 5. 1989 Heinrich Dornig, Finchleyst. 4, 1000 Berlin 49, früher Salzbrunn.
6. 5. 1989 Ruth Gruber geb. Gruhn zum 69. Geb., Elisabethstr. 38, A-5020 Salzburg, früher Neumittelwalde.

Wirtschaft in Schwierigkeiten

(GNK) Die polnische Wochenzeitung „Przegląd Tygodniowy“ hat eingeräumt, daß die Abwanderung von Oberschlesiern in die Bundesrepublik Deutschland zu Produk-tionseinbußen im Bezirk Oppeln geführt hat. In diesem Bezirk habe fast jeder mindestens einen deutschen Eltern- oder Großeltern-teil, schrieb die Zeitung, was ihn berechtige in der Bundesrepublik Deutschland den Aus-siedlerstatus zu beanspruchen. In der Zei-tung hieß es zu diesem Thema: „Wie der Personalchef der in diesem Ort liegenden Ei-senhütte, Marian Kuczer, berichtet, sind von den 4100 Beschäftigten des Werks von Mitte 1987 bis Ende letzten Jahres 556 auf Dauer in die Bundesrepublik Deutschland gereist. In den meisten Fällen kämen sie einfach nicht von ihrem Urlaub oder Krankschrei-bung zurück. Obwohl die Paßvorschriften li-beralisiert sind, halten die meisten Ausrei-senden ihre Absicht, endgültig im Westen zu bleiben, bis zum letzten Augenblick ge-heim. Der Drang nach Westen habe die Par-teimitglieder ebenso gepackt wie die Partei-losen.“

Kurze Baugeschichte der kath. Pfarrkirche zu Neumittelwalde

Am 4. Nov. 1927 wurde der nachstehende Bericht im Turmknopf des Schwesternhauses eingeschlossen.

Die erste Nachricht über die Pfarrkirche gibt uns die Urkunde vom 14. Januar 1376, welche den plebanus ecclesiae in Meczobor erwähnt. – Im Jahre 1481, da Bartholom. Kosicki Pfarrer von Medzibor war, wurde vom Herren von Medzibor mit Hilfe der Herren von Kenchen, Gaffron, Ulbersdorf und Bukowine die auf einer Anhöhe stehende Kirche erbaut. – Es ist der Platz der jetzigen protestantischen Kirche. – Die Kirche wurde um 1550 protestantisch, bis zum heutigen Tage. Die Katholiken gehörten fortan zur kath. Pfarrei Rudelsdorf, oder hielten sich gastweise zu Groß Wartenberg und Tscheschen (poln. Cieszyń).

Anno 1856, am 21. Oktober, wurde durch die Bemühungen des Erzpriesters Pietzka, mit Hilfe des Hauptmanns Redtel und des Bürgermeisters Köhler, ersterer in Bralin beide letztere in Medzibor, das städtische Gasthaus „Zur Sonne“ (Ring Nr. 10) für 3200 Reichsthaler angekauft und zur Kirche und Geistlichenwohnung eingerichtet. Am 10. Oktober 1859 wurde auch die erste katholische Bekenntnisschule in diesem Hause, mit 34 Kindern, eröffnet. – Der erste Geistliche seit der Reformation in Medzibor war August Poser, der einen Bezirk bis zu 15 km, 30 Ortschaften, eine katholische Schule, 800 Katholiken unter 10000 Andersgläubigen zu versehen hatte. Poser war 1821 in Oppeln geboren, vor der hiesigen Einführung Kaplan in Wartenberg, hier als Kurator eingeführt am 14. April 1857. Er starb am 3. Oktober 1890 im Breslauer Bräuerkloster. Ein Jahr wurde die Gemeinde von Rudelsdorf administriert. Oktober 1891 bis Sommer 1892 amtierte Kurator Roman Rüchel.

Einen großen Wohltäter, dem die Gemeinde nie genug danken kann, fand sie im fürstbischöflichen Kommissarius, Erzprie-

Der Erbauer der katholischen Pfarrkirche und des Pfarrhauses in Neumittelwalde

ALEXANDER ZAJADACZ

geb. am 27. 3. 1834 in Cojentschin

+ am 29. 11. 1896

in Trembatschau

ordiniert am 2. 7. 1859

Am 15. Mai 1893

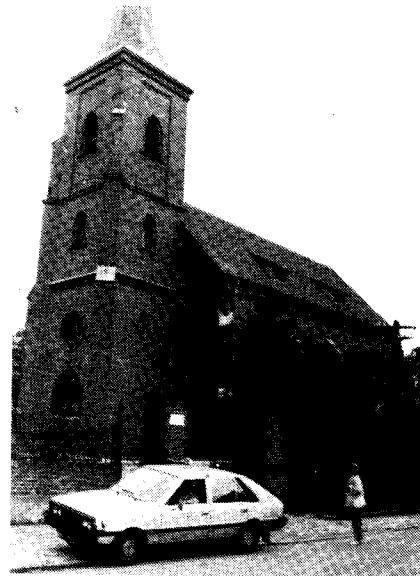
wurde der Grundstein gelegt

Am 19. Juni 1894

wurde die Kirche konsekriert

1911 wurde das kath. Schulhaus gebaut.

Nach Franzkowski,
Chronik des Kreises Groß Wartenberg
erschienen 1912 im Selbstverlag
bei W. Große in Groß Wartenberg



Katholische Pfarrkirche Neumittelwalde, erbaut 1893/94. Sie dient bis heute als Gotteshaus, seit 1945 wird dort polnischer Gottesdienst gehalten.



Das Pfarrwohnhaus mit angebautem Schulgebäude (linker Teil des Hauses)



Der Gesamtkomplex Kirche, Pfarrwohnhaus mit Schule und Schwesternhaus St.-Joseph-Stift

ster und Pfarrer von Trembatschau, Alexander Zajadacz.

Er erwarb die Grundstücke Nr. 116 und 117 Anfang 1891 auf dem hiesigen Berge, Bergstraße, für 14080 Mark.

Die Kuratie (seit 1888 Neumittelwalde anstatt Medzibor umgenannt) war durch Urkunde vom 18. August 1891 zur Pfarrei erhoben worden. Pfarrkirche und Pfarrhaus erbaute Zajadacz unter unsäglichen Mühen und Opfern, 1893 bis 1894, Konsekration durch Weihbischof Hermann Gleich aus Breslau war 19. Juni 1894. Zwei Jahre später starb Zajadacz, zu früh gebrochen durch die Mühen der letzten Jahre. Vermögen und Ersparnisse hatte er restlos zugesetzt, die noch vorhandene Schuldenlast (Weihbischof Gleich hatte 22000 Mark gespendet) tilgte Kardinalfürstbischof Kopp mit 20000 Mark, den Rest von 7000 Mark mußte die Gemeinde bei der Kreissparkasse bis zur Inflation mit jährlich 272 Mark abtragen und verzinsen.



Das Innere der Kirche heute

Damals erwarb Zajadacz mit das Haus und Grundstück Bergstraße Nr. 132, schon damals mit dem Plane, daß einst ein Schwesternhaus daraus würde. Der bisherige Besitzer, Uhrmacher Rindfleisch, zog aus und ist, in gemischter Ehe lebend, noch auf dem Sterbebette protestantisch geworden.

Bis 1900 wurde die Parochie wieder von Rudelsdorf pastoriert, dann wurde erster Pfarrer Johannes von Glówczewski 1900–1907. Durch Ärgerlichkeiten mit den Kantorsleuten Thiel und Parochianen bewogen, siedelte er 1907 nach Comprachtschütz bei Oppeln über. – Sein Nachfolger Pfarrer Adolf Pitynek, ein schwer neuropathischer Mann, war nur bis 1. März 1911 hier. Er hat in vielem Eifer gezeigt, in manchem schwer gefehlt, und von seinen Verwandten schwer beeinflusst, die 173 Morgen große Pfarrwidmut Klenowe an seinen Stiefbruder

Karl Greinert für 18560 Mark verkauft, wobei der 16250 Mark Hypotheken übernahm, ferner das alte Missionshaus Ring 10 an seine Stiefschwester Mathilde Greinert verkauft für 7000 Mark; diese legte sofort den vollen Kaufpreis von 7000 Mark und eine weitere Hypothek von 3000 Mark auf das neugekaufte Haus. Diese unerfreulichen Dinge gelangen ihm nur dadurch, daß die erdrückende Mehrzahl der damals 1100 Parochianen kulturell tiefstehend und hilflos war, die Intelligenteren uninteressiert ihrer Kirche und Parochie gegenüberstanden, und die Geistliche Aufsichtsbehörde zum Teil düpiert wurde, zum Teil nicht genug aufpaßte.

Pitynek beabsichtigte auch durch schlaue Vorbereitungen, das dicht neben der Pfarrkirche gelegene, von Zajadacz für Schwestern bestimmte Mietshaus Nr. 132 an seinen Stiefbruder Robert Greinert zu verkau-

fen, aber ein schweres Ärgernis zwang ihn, ehe er dazu kam, auf die Parochie zu resignieren. Er ist später Schloßgeistlicher geworden.

Der jetzige Pfarrer Otto Max Peukert, 27. Oktober 1880 in Berlin geboren, 1904 geweiht, bis 1906 Kaplan in Neusalz, 1909 in Potsdam, bis 1911 Militärgeistlicher in Mainz, trat am 1. April 1911 die hiesige Stelle an. Es war nur ein Bewerber, Kuratus Bromm in Märzdorf bei Groß Wartenberg, vorhanden, der nach vernommener Kunde der hiesigen Skandale, sein Gesuch sofort zurückzog. – Es kostete unsägliche Mühe, die Pfarrgemeinde, die nur noch ein Trümmerhaufen war, seelsorgerisch in die Höhe zu bringen, die Finanzgebarung in Ordnung zu bringen (Pfarrer Pitynek hatte in drei Jahren über 5000 Mark Schulden angehäuft, bei noch nicht 1000 Mark jährlichem Kirchensteuerertrag; 300 Mark Klingelbeutel und 200 Mark Bankmieten) und die Kirche wieder mit Paramenten und anderem Notwendigem würdig auszustatten. Auf die Anfrage, wie er sich die Tilgung der für die Gemeinde untragbaren Schuld gedacht, erwiderte Pitynek: „Das Haus an der Kirche verkaufen!“

Pitynek war es gelungen, die neue Schule an das Pfarrhaus anzubauen, leider ohne Brandmauer, so daß es ein Einfamilienhaus wurde. Die Schule kostete 15 500 Mark, dazu gab die Gemeinde den Erlös des alten Missionshauses Ring 10 = 7000 Mark, den Rest schenkte die Regierung. Die Erbauung der Schule nach langen Verhandlungen, allerdings mit wesentlicher Unterstützung Kardinal Koop's, bleibt Pityneks Verdienst.

Pfarrer Peukert konnte nach langem mühevollen seelsorgerischem Einwirken auf die Parochianen 1920 die erste hl. Mission durch die Franziskanerpatres Flavian und Donaventura abhalten. Die Nachmis-



*Kath. Volksschule,
Besuch beim
Besenbinder
mit Lehrer Pietsch
etwa 1930/31
(Eingesandt von
Otto Neumann,
Heimatring 40,
8630 Coburg)*



*Kath. Kindergarten
St.-Joseph-Stift
mit Pfarrer Peukert
und Schwester
„Vunibalda“ etwa
im Jahre 1929*

sion Weihnachten 1924 brachte noch ganz anderen bleibenden Erfolg (P. Dominicus O. F. M.).

Leider brachte das Übermaß von Ärger, Enttäuschungen und der dauernden Überanstrengung, besonders beim Predigen dem Pfarrer Peukert zweimal eine schwere und peinvolle Nervenerschöpfung, wo er April 1917 bis Juni 1918 und Oktober 1925 bis Dezember 1926 fern von der Pfarrei in ständiger ärztlicher Behandlung und Ruhestellung neue Kräfte schöpfte. Das erste Mal vertrat ihn Kaplan Florek, das zweite Mal Kaplan Morawetz. – Nachdem Peukert am 22. Januar 1922 trotz aller Befürchtungen

und der Inflationsschwierigkeiten die Schwestern aus der Congregation der Mägde Mariens zu Poremba/O/S. Sr. Gorgonia als Oberin und Sr. Melchiora in einer im Gutschlosse von Generalpächter Stewes bereitgestellten Notwohnung von Küche und 4 Zimmern eingeführt hatte, kam schon im Februar 1922 Sr. Agathonia und im Dezember 1924 Sr. Everilde dazu. Sr. Agathonia wurde Juli 1926 durch Sr. Wunibalda ersetzt. Ungern sah die Gemeinde die lebenswürdige Schwester scheiden. Alle Schwestern überragte weit Sr. Melchiora; sie hat besonders auch bei den Protestanten die Schwestern eingeführt und unentbehrlich

gemacht. Die Oberin Sr. Gorgonia kam von Tscheschenhammer, etwa 36 Jahre alt, aber fertig mit den Nerven, ganz von vielen Nachtwachen verbraucht und noch dazu mit geringer Intelligenz ausgestattet, hierher. Sie mühte sich nach ihren Kräften und leistete besonders Großartiges in der wöchentlichen Ausschmückung der Altäre. Aber ohne die ständige Unterstützung, Beratung und Belehrung und Ermutigung durch den Pfarrer und ohne die heroische Arbeit der Schwestern, weit an der Spitze Sr. Melchiora, wäre die Schwesternstation hier nicht eingewurzelt. Ausdrücklich soll der ständige gute Wille der Oberin rühmend anerkannt wer-

Liebe Groß Wartenberger!

Unsere Mutter, Jahrgang 1904, in Groß Wartenberg geboren und aufgewachsen, wird im Juli 85 Jahre alt. Wir wollen zu diesem Fest eine kleine Chronik ihres Geburts- und Heimatortes Groß Wartenberg erarbeiten.

Wer kann uns Fotos, Bilder, Ansichtskarten oder Sonstiges leihen, wovon wir uns Kopien anfertigen können. Wir garantieren Rückgabe innerhalb weniger Tage.

Lilo, Hanni und Heinz Scholz aus Neumittelwalde.

Zusendung bitte an: Heinz Günther Scholz, Schubertstr. 2, 6056 Heusenstamm, Tel. 06104/3878.

Handwerker, ev., 23 J. (Eltern Schlesier)

sucht Bekanntschaft mit Mädchen, das gewillt ist, auf schönem Besitz auf dem Lande zu leben, auch Spätaussiedler nicht ausgeschlossen. Zuschriften unter Nr. 539.

SONDERBUSREISE nach Groß Wartenberg vom 31. 8.–6. 9. 1989

Wir fahren zur „Wiedereinweihung“ der früheren evangelischen Schloßkirche am 3. 9. 89 nach Groß Wartenberg. Die Übernachtungen erfolgen in dem Hotel in Groß Wartenberg E. 12 (bestätigt).

Reisekosten mit Halbpension 495,- DM.

Anmeldung bei:
THIEL Reisen, 3260 Rinteln 9,
Steinauer Weg 3, Tel. 05152/
2583.

Das Bezugsgeld beträgt jährlich DM 34,-

Das Bezugsgeld ist auf die Konten des Helmut Preußler Verlags, Nürnberg, einzuzahlen. Postgirokonto Nürnberg Kto.-Nr. 11788-855 (BLZ 76010085), Hypobank Nbg. Kto. 1560372635 (BLZ 76020214). Vermerken Sie bitte bei der Einzahlung „Für Groß Wartenberger Heimatblatt“.

Das passende kleine Geschenk!

DAHEIM

ca. 120 Abbildungen auf 50 Seiten mit kurzem Text in ansprechender Aufmachung.
DIN A 4, zum Preis von 19,80 DM. Portofreie Zusendung bei Vorauszahlung

Karl-Heinz Eisert, Uhlandstraße 5, 7167 Bühlertann

den, die nur nicht imstande war, die sehr viel leichteren und wohltuenden Verhältnisse in Oberschlesien zu vergessen und sich auf die Diaspora einzurichten.

Vom Juli 1921 bis Juni 1927 hat der Kirchenvorstand zähe um die Freigabe des für den Neubau des Schwesternklosters bestimmten Hauses an der Pfarrkirche gekämpft. Es wohnten darin der Händler Fronzek mit seiner Familie (kathol.), der Postaus helfer Feige mit Familie, der Arbeiter Tschirpke und der Arbeiter Wichura mit Familie, diese alle protestantisch. Die nach dem unglücklichen Weltkriege eingeführte Wohnungszwangswirtschaft, nahm dem Hausbesitzer das Verfügungsrecht über seine Wohnungen. Unter dem Vorwande, daß keine Wohnungen in der Stadt frei würden, lehnte der Magistrat alle Anträge des Kirchenvorstandes ab, und der angerufene Regierungspräsident tat nichts Ernstliches.

Erst als im Herbst 1925 Bürgermeister Neumann von einem Berliner, Bürgermeister Jäschke, abgelöst wurde, der weitherziger dachte, kam die Sache in Ordnung. Juni 1927 zogen die Mieter nacheinander aus. Der Pfarrer beschloß, durch Aufstockung das Haus brauchbarer zu machen. Ein mit dem Wirtschaftsfräulein des Pfarrers, Elisabeth Tautz, befreundeter Architekt der großen Breslauer Baufirma Mathis, untersuchte das alte Gemäuer und stellte die Möglichkeit und Nützlichkeit einer Aufstockung fest. Er lieferte auch die Baupläne und Kostenvoranschläge. Den Bau führte Maurer- und Zimmermeister Schipke aus Goshütz aus. Die Gesamtkosten mit Wasserklosetts, Kläranlage, Badeeinrichtung wurden auf 13600 Reichsmark festgesetzt. Das Haus steht jetzt im Rohbau und soll über den Winter austrocknen. Etwa im Juni wollen wir fertig sein. Der Herbst ist bis heute sehr mild (heute Mittag im Schatten 16 Grad Celsius am 4. November). Bis zur Aufrüstung des Daches und Einhängen der Dachsteine vergingen 14 Tage, bei fortdauernder günstiger herrlicher Herbstwitterung. Die letzten Tage war einige Male starker Regen. – Hauptsächliche und fast einzige Hilfe im Bauen fand Pfarrer Peukert im stellv. Vorsitzenden des Kirchenvorstandes, Kaufmann Heinrich Hoffmann, hierselbst, Ring. Er selbst und Bürgermeister Jäschke bewirkten, daß der Kreisausschuß mit Genehmigung der Regierung nächstes Jahr eine Hauszinssteuer-Hypothek von 7000 RMark hergeben werden. Auf Betreiben des Pfarrers leiht das „Katholische Hilfwerk“ e. V. in Berlin, dessen geistlichen Leiter der Pfarrer persönlich gut kennt, 6000 RMark als erste Hypothek zu 2% über Reichsbankdiskont, der seit 5 Wochen 7% beträgt. Ohne dieses Darlehen konnten wir erst übers Jahr mit dem Bauen anfangen. 4000 RMark sind schon gezahlt.

Um dem Bau einen klösterlichen Anstrich zu geben und ihn weithin kenntlich zu machen, wünschte der Pfarrer Anbringung eines Zwiebeltürmchens auf dem Dache. Da dazu alle Mittel fehlten und die Kosten 400 RMark waren (250 RM Zimmerarbeit, 150 RM Dachdeckerarbeit mit Kreuz) spen-



Lichte ffe k te an der Eingangstür

dete der Pfarrer selbst 100 RM, seine auf Besuch weilende Schwester Mia Peukert 50 RM, Herr Heinrich Hoffmann 50 RM, die Rosenkranz-Kasse 100 RM, den Rest will die Wirtschaftlerin Frl. Tautz aus ihrem Giroguthaben leihen. So konnte auch diese schöne Krönung des Hauses verwirklicht werden. – Die Verzinsung der Gesamtdarlehen soll durch Sammlungen und Bittgesuche an Wohltäter erfolgen, zum Teil auch durch Vermietung dreier Zimmer.

Neumittelwalde, den 4. November 1927

Pfarrer O. M. Peukert

Otto Max Peukert, geb. am 27. Oktober 1880, in Berlin

Bei Verschließen des Türmchens am Tage des heiligen Bischofs Carolus Borromaeus, am 4. November 1927, war Pfarrer der Pfarhie, die zu dieser Zeit 875 Katholiken und 3557 Protestanten zählt,

Otto Max Peukert,
aus Berlin, seit 1. 4. 1911.

Da er am 19. Dezember 1926 erst nach 14monatigem Fernsein infolge schwerer Nervenerschöpfung wieder heimgekehrt war, – die Heilung verdankt er dem ebenso treu katholischen, wie erfahrenen Psychiater und Nervenarzt Dr. Sossinka in Breslau 5, Schwerinstraße 8, – stand ihm bis Mitte Juni d. J. der bisherige Vertreter Kaplan Morawetz, nach dessen wegen unbeherrsch-

ten Auftretens dem Pfarrer gegenüber erfolgten Versetzung Anfang Juni bis heute, Kaplan Leo Slanina, geweiht Ende Januar 1927, selbst sehr schwächlich und erschöpft, zur Seite.

Lehrer, Küster und Organist ist seit 1915 Max Sladek, Ende Dreißiger, ein schwächerer Charakter, alkoholfroh, reizbar, bequem und in seinen kirchlichen Ämtern nicht immer zufriedenstellend.

Er bezieht neben dem vollen Lehrergehalt von der Kirche eine Dienstwohnung in dem der Pfarrei angebauten Schulhause, Küche, 4 Zimmer, Zubehör und Gärtchen, dazu in bar jährlich etwa 700 RM.

Da die Stelle mit der Lehrerstelle organisch vereinigt ist und der Kirchenvorstand kein Präsentationsrecht hat, mußte er sich seine Anstellung gefallen lassen, kann ihm auch für die kirchlichen Ämter nicht viel vorschreiben. – Die Trennung der Kirchenämter vom Schulamt ist seit 10 Monaten eingeleitet. Nötigenfalls würde einer der vielen stellungslosen Junglehrer die Kirchenämter für Wohnung und Bezüge eifriger und angenehmer erfüllen. In früheren Jahren hatte Pfarrer mit Sladek viel Ärger und Auftritte. Nach seiner Heimkehr hält sich der Pfarrer sehr zurück und es geht leidlich.

Einen Teil der Küsterdienste versieht das Pfarrhaus und die Schwestern. Sonntags-Sakristan ist Hieronymus Kirsch, 25 J., aus Schön-Steine; – wochentags hilft Emmanuel Cyganek von hier, 15 Jahre alt, aus. Die Kirchenreinigung besorgt für 7 RM monatlich Frau Marie Kurzawe. Geläut: Pfarrhaus und Ministranten. Kantor hat nominell die Aufsicht. Ausschmücken der Altäre, Kirchenwäsche, haben die Schwestern. Ministranten sind: Hans Mende, Eberhard Sladek, Hans Scholz, Hans Sladek, von hier, Hermann Holste und Josef Kaczmarek aus Granowe.

Die katholische Stadtschule hat 54 Schüler.

Osterbeichten hielten 526 Parochianen, in deutscher und 77 Parochianen dieses Jahr in polnischer Sprache.

Die Kirchensteuer wird 1927 ca. 1500 RM bringen.

Kommunion-Zahl in der Pfarrkirche:

	1911	1912	1913	1914	1915	1916
So- u. Feiert.	851	1432	1994	2872	3984	4169
Wochentg.	137	376	584	1723	2678	2599

Von 1911–1922 etwa 1500 Parochianen, seither durch Abtretung an Polen bloß 900.

	1917	1918	1919	1920	1921	1922
So- u. Feiert.	3448	4019	2943	3736	4059	4565
Wochentg.	1966	2367	1820	2733	2924	3721

Schwestern-Kommunionen mitgezählt.

	1923	1924	1925	1926	1927 bis 31. Oktober
So- u. Feiert.	4358	3890	4230	3137	4055
Wochent.	3494	3890	4230	3137	4055

Aufstellung vom November 1927 durch Pfarrer Otto Max Peukert

Bilder: Hedwig Bousendorffer, geb. Pohl, Otto Neumann, Dr. Barbarino, Archiv Heimatblatt.

Gleichberechtigung für deutsche Minderheit

(GNK) Zum ersten Mal hat ein KP-nahes polnisches Organ die Gleichberechtigung aller in Polen lebenden Minderheiten, insbesondere auch der Deutschen, mit den Polen gefordert: das Atheistenorgan „Argumenty“. Die in Polen nach 1945 angewandte Stalin'sche Nationalitätenpolitik, die Minderheiten zu polonisieren, habe sich als Fiasko erwiesen, heißt es. Sie habe dazu geführt, daß Bewohner Oberschlesiens und Ostpreußens, die teilweise vor 1945 mit Polen sympathisiert hätten, danach für Deutschland optierten und in die Bundesrepublik ausreisten. „Als Resultat unserer alleinigen Schuld und unserer nationalistischen Dummheit.“ Man solle den wenigen Deutschen, die nicht ausgesiedelt wurden und nicht ausreisen wollen, „das Recht geben, sich zugunsten des Schutzes ihrer Kultur und des Gefühls der Zusammengehörigkeit, sich zu organisieren. Eine 5. Kolonne gibt es nicht und wird es nicht mehr geben. Aber es bleibt das Gefühl der Diskriminierung. Und wozu? Alle Bürger der Volksrepublik Polen haben die gleichen Rechte – sagt die Verfassung. Oder?“

Die Geschichte des Ostens ist Teil der deutschen Geschichte

(GNK) Jeder vierte Bürger Baden-Württembergs ist Heimatvertriebener oder stammt von Heimatvertriebenen ab. Unsere Kultur hat daher auch vielfältige Wurzeln in den deutschen Kulturlandschaften im Osten. Die Geschichte des deutschen Ostens, der alten Provinzen Ostpreußen, Pommern, Brandenburg, Schlesien, des Egerlandes, von Siebenbürgen, des Banats und anderen Gebieten ist Teil der deutschen Geschichte. Dies hat Innenminister Schlee bei der Vorstellung des Buches „Ostdeutsche Museen und Sammlungen in Baden-Württemberg“ im Ungarndeutschen Museum in Backnang deutlich gemacht. Minister Schlee betonte: „Es ist erstaunlich, was die Heimatvertriebenen zumeist unter großen Opfern gerettet, bewahrt und hier in 100 Museen, Heimatstuben und Sammlungen zur Bereicherung der Regionalkultur eingebracht haben. Mit dem ostdeutschen Museumsführer verfügen wir über einen weiteren Mosaikstein unserer Kulturlandschaft“.

Eine dauerhafte Bewahrung ostdeutschen Kulturguts bedarf nach Darstellung von Minister Schlee auch der Unterstützung von Staat und Gesellschaft. Minister Schlee wies darauf hin, daß die ostdeutsche Kulturarbeit in der Politik der Landesregierung einen hohen Stellenwert einnimmt.

Die Kultur der Deutschen im Osten lebte, wie Minister Schlee feststellte, vom Austausch mit ihren Nachbarvölkern. Sie hat stets die Aufgabe wahrgenommen, Brücke zwischen den Völkern zu sein. Minister Schlee würdigte das Verdienst der Vertriebenen bei der positiven Entwicklung der Beziehungen zwischen den Deutschen und ihren östlichen Nachbarn.

Mit dem Museumsführer legt das Innenministerium Baden-Württemberg die erste umfassende Dokumentation über die knapp 100 ostdeutschen Museen, Heimatstuben und Sammlungen im Land vor. Das Handbuch schildert die Entstehungsgeschichte der ostdeutschen Sammlungen und gibt einen Überblick über ihr Sammelgebiet, ihre Bestände und ihre Präsentation. Das im Jan Thorbecke Verlag, Sigmaringen, erschienene Buch „Ostdeutsche Museen und Sammlungen in Baden-Württemberg“ ist über den örtlichen Buchhandel zum Preis von zehn Mark erhältlich.

DEUTSCHLANDTREFFEN Für unser Schlesien

1./2. Juli 1989
HANNOVER

Spenden für Kirchenrenovierung

Mitglieder der Landsmannschaft Schlesien/Ortsgruppe Verden reisten Ende vergangenen Jahres nach Schlesien. Die „Verdener Zeitung“ hat ausführlich über diesen Schlesienaufenthalt berichtet. Im folgenden zitieren wir aus diesem Beitrag:

Einen namhaften Betrag als Spende für die Friedenskirche in Schweidnitz übergaben Christoph Gürlich und Hans Krist im Namen der Landsmannschaft Schlesien in Verden während einer Informationsfahrt nach Bad Altheide in der Grafschaft Glatz im Beisein mehrerer Landsleute und Heimatfreunde an Pastor Waldemar Pytel. Das Geld stammt aus der Kollekte vom Schlesischen Gottesdienst während der Kulturtage und aus Spenden von Mitgliedern der Landsmannschaft.

Eine weitere Geldspende wurde im Rahmen eines deutschen Gottesdienstes in der Schloßkapelle auf Burg Waldstein bei Rückers von Steffi Reipert überreicht. Der aus Laband bei Gleiwitz stammende und in Vertretung tätige Pfarrer wird das Geld für die Renovierung der Kirche anlegen. Die Spende stammt aus den Verkäufen von selbst gebastelten Weihnachtsgeschenken bei der Adventsfeier der Schlesier.

Die Landsmannschaft Schlesien wird es weiterhin als Verpflichtung ansehen, durch Geldbeiträge mitzuhelfen, daß wertvolle historische Kulturgüter in Schlesien erhalten oder erneuert werden können. Weitere derartige Aktionen sollen deshalb folgen.

Auch andere schlesische Gruppen beginnen mit Unterstützung ihrer alten schlesischen Gotteshäuser. Wir wollen dabei doch nicht zurückstehen. Die Kirche in Neumittelwalde benötigt dringend unsere Hilfe! Helfen wir, bevor es zu spät ist! Auch kleine Beträge werden dankend angenommen.

Schein-Asylantentum

Im Interesse der Aussiedler fordert der Bund der Vertriebenen die Bundesregierung wie auch den Deutschen Bundestag auf, dem eklatanten Mißbrauch des Asylrechts Einhalt zu gebieten. BdV-Generalsekretär Hartmut Koschyk erklärte, dem massenhaften Zustrom von Ausländern, die vom Wohlstand und einer blühenden Wirtschaft angezogen würden, müsse ein Riegel vorgeschoben werden. Jene Ausländer diskreditierten unser Asylrecht, indem sie vortäuschen würden, Asylsuchende zu sein, um Einreise und Aufenthalt zu rechtfertigen. Sie würden eine unklare Rechts- und Ordnungslage mißbrauchen, um ihre unter falschem Vorwand erzwungene Einreise auf einen jahrelangen Aufenthalt auszudehnen. Diese Praxis kostet den Steuerzahler Milliarden, die die Bevölkerung nicht länger aufzubringen bereit ist. Die Verschwendung von Milliarden für Schein-Asylanten, ist nach Darstellung von BdV-Generalsekretär Koschyk nicht länger zu vertreten, da die Mittel dringender und richtigerweise für deutsche Aussiedler und für politisch verfolgte Menschen benötigt werden, die begründet und gerechtfertigt um Asyl hier in der Bundesrepublik Deutschland nachsuchen.

Unrecht an den Deutschen beenden

Auf einer Arbeitertagung der Landsmannschaft Schlesien im Haus Schlesien forderte Dr. Hupka von der Bundesregierung eine hartnäckigere Vertretung deutscher Interessen. Er sagte u. a.: „In den Gesprächen, die den Besuch des Bundeskanzlers in Warschau vorbereiten sollen, geht es zwar hartnäckig um die Erfüllung polnischer Kreditwünsche in Milliardenhöhe, obwohl die Volksrepublik Polen bereits mit zehn Milliarden DM in der Bundesrepublik verschuldet ist, nicht aber mit der gleichen Hartnäckigkeit um die Situation der Deutschen unter polnischer Herrschaft und die vertraglich verbindliche Festschreibung der Rechte für die vielen Hunderttausende von Deutschen. Wer sich im Deutschen Freundeskreis betätigt, muß nach wie vor mit Verfolgung, Verhaftung und Ausweisung rechnen. So wie Polen gegen die Geschichtslüge der Sowjetunion über Katyn aufbegehrt und protestiert, muß endlich auch von uns Deutschen gefordert werden, daß die Vertreibung und Verbrechen gegen die Menschenrechte beim Namen genannt und verurteilt wird. Wir Deutschen bekennen uns zu den grausamen Unmenschlichkeiten, deren Opfer Angehörige des polnischen Volkes geworden sind. Wir erwarten aber auch ein polnisches Bekenntnis zu den Unmenschlichkeiten, deren Opfer Angehörige des Deutschen Volkes geworden sind.“

Kredite und eine lediglich verbale Bezugnahme auf das Schlußprotokoll des Wiener KSZE-Nachfolgetreffens sind nicht der richtige und notwendige Schritt zu einer deutsch-polnischen Verständigung.

Es muß endlich etwas Substantielles für die Menschen und das Recht der Deutschen geschehen.



Die am 22. 12. 1988 in Bremen-Aumund verstorbene Frau Anna Babik, geborene Wieczorek aus Neumittelwalde war 50 Jahre (1938–1988) Mitglied im Verein „Heimat-treue Schlesier 1920“. Die Fahne von 1901 und Neumittelwalder Heimatfreunde (Schubert, Funda u. a.) gaben ihr das letzte Geleit. Über dem offenen Grab erklang das Trompetensolo Il Silenzio (Abschiedsmelodie), als letzter Gruß. Aus dem Nachlaß der verstorbenen Frau Babik stammt das Foto, das uns der Sohn Theo Wieczorek, Blumenhorster Straße 16, 2820 Bremen 70 (Vege-sack) zuschickte. Es soll eine Familie darstellen, die in den Jahren 1935 oder 1936 nach Oels bzw. Breslau verzogen ist. Wer kennt die auf dem Foto Abgebildeten? Nachricht an das Heimatblatt, Uhlandstraße 5, 7167 Bühlertann, erbeten.

Am 21. 5. 1989 feiert Frau Anna Wienzek ihren 80. Geburtstag. Es gratulieren die Kinder und Enkelkinder und wünschen ihr weiter alles Gute. Frau Anna Wienzek wohnte früher in Neumittelwalde, im sogenannten Reichs-Haus, in der Breslauer Straße. Während des Krieges war sie Briefträgerin. Frau Anna Wienzek erfreut sich noch relativ guter Gesundheit, möge es so bleiben. Sie wohnt beim Sohn, Otto Wienzek, Marktstraße 108, 2000 Hamburg 36, Tel. 0 40/4 30 24 52.

Nach schwerer Krankheit entschlief am 15. März 1989 meine Tante, Frau Edith Gonschorek, ehem. Neumittelwalde. Um sie trauert Siglinde Thiele, Liebigstr. 23, 4000 Düsseldorf 30.

**Redaktionsschluß
für die Mai-Ausgabe
ist der 20. April 1989**

Spenden für unsere Heimatkirchen?

Am 3. September 1989 soll die Groß Wartenberger ev. Schloßkirche nach einer jahre-langen gründlichen Renovation wieder eingeweiht werden. Dazu sind schon jetzt frühere Einwohner der Stadt von Pastor Fober herzlich eingeladen. Wir berichten, daß sogar aus dem fernen Jülich ein Bus mit lauter Rheinländern zu diesem Ereignis nach Groß Wartenberg fährt. Die Kirche wurde mit Mitteln des Gustav-Adolf-Vereins, des Lutherischen Weltbundes, der Johanniter und vieler privater Spender wieder instandgesetzt, die ganz erhebliche Mittel zu diesem Zweck dorthin transferiert hatten. Dabei wurde besonders herausgestellt, daß die Kirche von Carl Gotthard Langhans gebaut und geplant wurde und daß dort noch ev. Gottesdienst gehalten wird, für polnische evangelische Christen. Diese Gründe sind anscheinend von den früher zu dieser Kirche zählenden Menschen ohne Einwände akzeptiert worden.

Ich erfuhr auch von Gottesdiensten in der Bundesrepublik, an denen polnische evangelische Geistliche und auch Kirchenchöre aus Polen mitwirkten, wobei beim gemeinsamen Gottesdienst auch gemeinsam gesungen wurde. Nichts anderes taten wir im Mai des vergangenen Jahres beim Gottesdienst in Neurode, dem heutigen Nowa Huta, wo die gleichen Choräle in zwei verschiedenen Sprachen zusammen gesungen wurden. Nur war besonders wichtig, daß dort ein deutscher ev. Pastor (W. Hilbrig) in deutscher Sprache ein Grußwort an die Gemeinde richtete und den Segen über alle am Schluß des Gottesdienstes sprach. Das war die Bedeutung dieses Tages.

Ich weiß, daß es unter unseren schlesischen Landsleuten einige gibt, die um keinen Preis der Welt sich zu einer realeren Betrachtungsweise durchringen können. Bei den Trägern der Renovation an der Groß Wartenberger Kirche hat sich dies in aller Stille vollzogen und zum Erfolg geführt. Dazu gehört auch die Initiative, die letztlich zur Gründung des Regional-Museums in Groß Wartenberg geführt hat.

Nun steht vor uns die Aktion zur Rettung und Erhaltung der evangelischen Kirche in Neumittelwalde. Unverständlicherweise versucht man sich hier in Polemik. Jeder kann zwar seine eigene Meinung haben, er sollte aber auch andere Gründe akzeptieren. Für die Groß Wartenberger Kirche wurden bedeutende Summen aufgewendet, ohne Einschränkungen. In dieser Ausgabe wird an anderer Stelle (auf der vorhergehenden Seite) über eine Aktion an der Schweidnitzer Friedenskirche berichtet.

Die Neumittelwalder Kirche ist am 13. 12. 1839 fertig gebaut worden. Baumeister Schinkel hat die Baupläne korrigiert und überarbeitet. Er hat dem Bau seinen Stempel aufgedrückt. Der Baumeister Schinkel lebte von 1781 bis 1841 und war ab 1815 Baumeister in preußischen Diensten, Meister des Berliner Klassizismus. (Er baute die Neue Wache in Berlin, das alte Museum, die Werdersche Kirche, die Potsdamer Nikolaikirche usw.) Die Bauausführung lag bei

Baumeister Lehmann aus Oels. Die Turmuhr ist ein Geschenk des Herzogs und stammt aus dem Jagdschloß Wilhelmminenort. 150 Jahre lang hat sie **beiden** Volksgruppen gedient. Sie ist neben dem Amtsgericht das letzte bedeutende Zeugnis der deutschen Vergangenheit der Stadt und beherrscht das Stadtbild schon allein durch ihre Lage auf dem Berg noch immer. Sie ist es wert, daß sie erhalten bleibt, denn sie soll noch viele Jahre Zeugnis ablegen für die Vergangenheit der Stadt. Wir Neumittelwalder wollen uns in dem Bestreben, sie zu erhalten, nicht von anderen Schlesiern übertreffen lassen, die heute die gleichen Wege gehen. Außerdem hat an dieser Kirche bereits mein Großvater mütterlicherseits und mein Vater über 40 Jahre lang den Kirchendienst als Kantor verrichtet. Das bitte ich zu bedenken.

Eine weitere Spende ist aus Amerika von Helmut A. Beck eingegangen, wofür wir herzlich danken! Karl-Heinz Eisert



Spenden für die Kirche „Zum Heiligen Kreuz“ in Neumittelwalde

Hier wieder die Spendenkonten: Helga Getz, Berlin, Kto.-Nr. 580930600, BLZ 10040000, bei der Berliner Commerzbank AG, Sonderkonto Ev. Kirche Neumittelwalde.

Für diejenigen, die eine amtliche Spendenbescheinigung benötigen, seien nochmals die Konten des Gustav-Adolf-Werks in Kassel angegeben: Stadtparkasse Kassel, Kto.-Nr. 047662 (BLZ 52050151), BHF-Bank Frankfurt, Kto.-Nr. 20013041 (BLZ 50020200), Ev. Kreditgenossenschaft Kassel, Kto.-Nr. 800309 (BLZ 52060410) oder Postscheckkonto Frankfurt 115488-609 (BLZ 50010060).

Polnischer Oberst denkt ans Kriegsrecht!

(GNK) Die polnische Armeezeitung „Żolnierz Wolności“ hat eine erneute Verhängung des Kriegsrechts in Polen nicht ausgeschlossen. In einem Artikel mit der Überschrift: „Braucht Polen eine Armee?“ vertritt Oberst Julian Kaczmarek die Ansicht, daß Polen seine Armee aus innen- und außenpolitischen Gründen brauche. Unter den äußeren Bedrohungen nennt er die Bundesrepublik Deutschland, die die polnische und sowjetische Herrschaft in den Gebieten jenseits von Oder- und Neiße juristisch nur als „Provisorium“ betrachte und weiter nach der Vereinigung Deutschlands in den Grenzen von 1937 strebe. Im Dezember 1981 sei nur die Armee „in Zusammenarbeit mit den Organen des Innenministeriums“ in der Lage gewesen, Ruhe und Ordnung zu schaffen. Man könne nicht völlig ausschließen, daß in Polen wieder eine Situation wie Ende 1981 entstehe.



Frühling

*Der Frühling zieht mit lauen Lüften
blühend in das Land.*

*Von den Blumen, süßen Düften
webt er sich ein bunt's Gewand.*

*Er schmückt Bäume, Wiesen, Wälder
und kommt oft mit Sturmgebräus,
weckt das Leben auf den Feldern,
und kehrt ein in jedes Haus.*

*Er weckt nicht nur Tier- und Vogelstimme,
sondern zieht auch in des Menschen Herz,
läßt es erbeben von der Minne,
wenn auch oft drauf folgt der Schmerz.*

*Und es säuselt in den Winden,
„Siehe, ich mach alles neu!
Nehme das Grau von Buchen, Linden
und bleibe jedes Jahr Euch treu.“*

*So jubiliert er auf seiner Reise,
die ihn treibt von Süd nach Nord.
Er singt uns seine alte Weise,
viel zu schnell geht er hinfort.*

*Darum nimm auf die schöne Zeit
und verweile unterdessen.
Der nächste Frühling ist noch weit!
Doch die Zeit ist Dir bemessen.*

E. REISS

Städtischer Friedhof Groß Wartenberg

Ldsm. Erich Sperling, früher Mühlenort, teilte folgendes mit: Auf dem Friedhof, in der Nähe der Leichenhalle, sind 7 Soldatengräber aus dem 2. Weltkrieg angelegt. Er hatte vor 4 Jahren diese Gräber fotografiert und einige Angaben davon für das Gedenkbuch übermittelt.

Ein dem Namen nach nicht bekannter Groß Wartenberger hat vor einiger Zeit anlässlich eines Besuches mit der Friedhofswärterin die Herrichtung und Pflege der im schlechten Zustand befindlichen Gräber vereinbart. Ein Kostenanschlag der Friedhofswärterin über eine größere Summe an den Betreffenden blieb bisher unbeantwortet.

Es bleibt dem Ldsm. selbstverständlich überlassen, ob er seiner löblichen Absicht nachkommen oder davon Abstand nehmen will. Eine Mitteilung an die Friedhofswärterin über seinen Entschluß erscheint aber angebracht.

Als neue Leser können wir begrüßen:

Joachim Rinkel, Ahornweg 1, 8130 Starnberg 2.

Werner Ohla, Hochgernstr. 3, 8221 Erlstätt, am Chiemsee.

Margarete Schönhofner, Reichenberger Straße 12, 8340 Pfaffenhofen.

Erika Loner, Filsstr. 41, 7343 Kuchen/Fils (Mutter Bertha Moch gestorben, Weiterbezug).

Cäcilie Thum, Friedelstr. 37, 1000 Berlin 44.

80 Jahre alt

* Pfarrer i. R. Joachim Ewald vollendet am 8. April 1989 das 80. Lebensjahr. 1909 in Breslau geboren, lebte er von 1910 bis 1933 zusammen mit seinen Eltern in der Stadt Primkenau, welche dadurch seine eigentliche Heimat wurde. Sein Elternhaus war die alte evangelische Schule, dem Pfarrhaus gegenüber, an der Kirche. So studierte er nach dem Abitur in Liegnitz denn auch Theologie und wurde Pfarrer. Nach Beendigung seiner Ausbildung wurde der Altersjubilär Pfarrer in Festenberg, Pfarramt II, von Dezember 1939 bis Januar 1945 und zugleich Seelsorger des Dorfes Großgraben im Kreis Oels. Ab Dezember 1940 bis zum Kriegsschluß war er als Soldat zur Wehrmacht eingezogen. Er kam dann nach 1945 in den Dienst der Evangelisch-lutherischen Kirche in Oldenburg. Hier war er zuletzt von 1955 bis 1975 Pfarrer an der evangelischen Diasporagemeinde in der katholischen Stadt Cloppenburg. Nach seiner Pensionierung hat er sich an seinen Ruhestandssitz in 4593 Halen Kreis Cloppenburg zurückgezogen. Pfarrer Ewald war jahrelang Vertreter des Bereichs Oldenburg/Bremen im Schlesischen Kirchentag der Gemeinschaft evangelischer Schlesier und hat von Halen aus schon drei Reisen in die Heimat Schlesien unternommen. In den letzten Jahren hat er auch in Rinteln die evangelischen Gottesdienste, zusammen mit den früheren Amtskollegen, für die Groß Wartenberger und besonders für die Festenberger gestaltet und an den Treffen teilgenommen, wofür ihm unser aller Dank gebührt. Zum 80. Geburtstag wünschen wir, zusammen mit seinen früheren Gemeindegliedern aus Festenberg und Großgraben, weiterhin alles Gute und einen frohen und heiteren Lebensabend bei guter Gesundheit und Wohlergehen. Die Anschrift ist: Emstekerweg 16, 4593 Halen, Krs. Cloppenburg, Tel. 0 44 73/13 68.

Ihren 78. Geburtstag konnte am 14. März 1989 Frau Käthe Steigemann, geb. Krause aus Festenberg, bei verhältnismäßig guter Gesundheit begehen. Sie wohnt jetzt in Bismarckstraße 67, 4970 Bad Oeynhausen. Dort wohnt auch der Bruder Max Krause. Telefonisch zu erreichen unter der Nr. 05731/22968.

Frau Erna Rinck, verwitwete Schreiber, geborene Frenz, früher wohnhaft in Bahnhofstraße, Festenberg, wird am 20. April 80 Jahre alt. Sie wohnt jetzt in Georg-Schneider-Straße 10, DDR-6902 Lobeda/Ost. (Mitgeteilt von Kurt Hering, Wilhelmstraße 65, 7553 Muggensturm, Tel. 0 72 22/5 38 74.)

Lindenhorst. – Am 5. 3. 1989 starb in Herne Georg Lorenz. Er hatte nach Goschütz geheiratet und wohnte auch dort. Seine Frau starb vor drei Jahren. Es trauern um ihn seine Kinder, Enkel und Geschwister. Anschrift der Schwester: Hedwig Volkmer, geborene Lorenz, 4425 Billerbeck, Daruperstr. 15.

80. Geburtstag

Am 11. April 1989 kann Kurt Hering aus Festenberg von der Goschützer Straße, seinen 80. Geburtstag feiern. Seine Frau Charlotte geb. Gallien, die einzige Tochter des Försters Gallien aus Buchenhain, feierte bereits am 5. Februar ihren 79. Geburtstag. Sie wohnen in Wilhelmstraße 65, 7553 Muggensturm, Tel. 0 72 22/53 87, wo sie ihren Lebensabend bei verhältnismäßig guter Gesundheit verbringen. Zu beiden Geburtstagen gratulieren wir herzlich und wünschen weiterhin alles Gute und Gesundheit!



Förster Gallien aus Buchenhain mit Frau und Tochter Charlotte vor dem Forsthaus.

Goschütz. Am 8. März 1989 wurde Karl-Heinz Wuttke, früher Goschütz, Festenberger Straße 94, 60 Jahre alt. Wir gratulieren noch nachträglich sehr herzlich zum runden Geburtstag. Der Jubilar wohnt jetzt Mozartstraße 9, 8472 Schwarzenfeld/Opf. Er steht noch im Berufsleben als technischer Angestellter (Planer) bei der Firma Siemens in Amberg. Seine Frau, Ursula, geb. Otto stammt aus Löschwitz bei Görlitz. Das Ehepaar ist kinderlos. Sein Vater war der verstorbene Tischler Karl Wuttke. Viele Goschützer werden sich an Karl-Heinz Wuttke erinnern. Er läßt alle auf diesem Wege herzlich grüßen!

Goschütz. Am 15. Februar 1989 verstarb Frau Bertha Moch nach einem kurzen, aber schweren Leiden. Ihre letzten Gedanken weilten in unserer Heimat und da besonders in Goschütz. Vielen Älteren ist sie sicher noch als die „Fleischer-Bertha“ bekannt. – Herzliche Grüße an alle Goschützer, die das Heimatblatt lesen, Eure Moch-Erika, jetzt Loner (Tochter der verstorbenen Frau Bertha Moch) in Filsstraße 41, 7343 Kuchen, Tel. 0 73 31/8 22 52.

Die Heimatgruppen berichten

Düsseldorf

Unser Frühlingsfest am 11. März war gut besucht. Zum 1. Teil begrüßte uns K. H. Neumann recht herzlich und wünschte uns allen viel Freude bei den Bildern vom 25jährigen Jubiläum und dem Ausflug nach Reith. Gemeinsam sangen wir unser Schlesierlied. K. H. Neumann bedankte sich nachher recht herzlich für die schönen Bilder, die in uns Erinnerungen wach riefen. Den 2. Teil begannen wir mit einem bunten Strauß von Frühlingsliedern. Edith Seeder und K. H. Neumann begrüßten uns recht herzlich, besonders auch die Landsleute, die schon lange nicht mehr bei uns waren. Ein wunderschönes Gedicht über Schlesien und den Kreis Groß Wartenberg wurde von beiden vorgelesen. Dem Goldhochzeitspaar Martha und Paul Krause aus Festenberg wurde gedacht und die Geburtstagskinder geehrt. In einer Gedenkminute wurde der verstorbenen Landsleute Fritz Mittmann aus Rippin, Erwin Tschierpke aus Lindenhorst und Frieda Brandes (Schwester von Frau Oertel) aus Goschütz gedacht. Nun sangen wir unser neues Gruppenlied, welches von K. H. Neumann gedichtet wurde. Ilse Gutsche erfreute uns mit dem Gedicht: „Ich mach' mein Dreck alleine.“ Danach konnte Erwin Leowsky verdiente Landsleute für ihre Treue zur Heimatgruppe mit Urkunden und Silbernadeln ehren. Die Silbernadeln erhielten Eberhard und Gretel Szonn aus Liegnitz, Konrad und Hannchen David aus Groß Wartenberg, Elisabeth Dahmen aus Domslawitz. Urkunden erhielten: Kürt und Astrid Hauschild aus Suschen, Hans Gottschling aus Neumittelwalde und Maria Schörde aus Neustettin. Nun zogen die Sommersonntagssänger mit den Sommerstecken ein und sangen die Sommersonntagslieder. Es waren Ilse, Edith, Gertrud, Annemarie, Anni, Günter, Erwin, Emil und K. Heinz. Jeder im Saal erhielt ein Osterei. Es schlossen sich die Kernbeißer an, gespielt von Erwin Leowsky und K. H. Neumann. Inzwischen wurde das Gewicht eines Paketes erraten. Sieger wurde Rudi Steuer vor Heinz Hartmann, Jupp Vicens, Erwin Zielenbach und Günter Neumann. Zum Tanze spielte die Kapelle Hauffe aus Oberhausen.

Voranzeige: Am Samstag, den 6. Mai findet unser Tanz im Mai statt. Ab 16 Uhr findet ein Preiskegeln auf der Kegelbahn statt. Auch wird unsere Rübezahlauda laufen. Wir suchen auch unsere Maikönigin und natürlich tanzen wir um den Maibaum.

Die **Festenger Schützengilde** hatte ihr Anschießen am 4. März. Den Königspokal von Alfred Schady gewann Michael Schady. Nächstes Schießen am 22. April, 16 Uhr, im Schützenhaus. Wer Lust hat, kann bei uns auch zum Schießen kommen.

Zum Geburtstag gratulieren wir recht herzlich: Am 1. 4. Hans Ulrich aus Trebnitz zum 71. Geb.; 2. 4. Christine Schady aus Festenberg zum 55. Geb.; 8. 4. Hans Georg Rosenlöcher aus Breslau zum 65. Geb.; 5. 4. John Durnfort zum 60. Geb.; 14. 4. Martin Borghans aus Festenberg zum 52.; 18. 4. Magdalene Hoppe aus Löwenberg zum 65.

Geb.; 18. 4. Martel Kranz aus Festenberg zum 85. Geb.; 18. 4. Gertrud Schady aus Suschenhammer zum 65. Geb.; 9. 4. Erwin Zielenbach aus Düsseldorf zum 67. Geb.; 20. 4. Paul Höflich aus Lichtenhain zum 62. Geb.; 21. 4. Christine Leowsky aus Festenberg zum 64. Geb.; 26. 4. Anni Neumann aus Festenberg zum 64. Geb.; 28. 4. Kürt Giel aus Dobratz zum 58. Geb.; 29. 4. Erna Günther aus Suschen zum 66. Geb.; 30. 4. Waltraud Danz aus Festenberg zum 59. Geburtstag.

Hannover

Die Treffen der Heimatgruppe Oels und Groß Wartenberg begannen in diesem Jahr am Sonntag, 5. 3. 1989, mit einem guten Auftakt. An den bereits gedeckten Tischen blieben nur wenige Plätze unbesetzt, so daß Dr. Kittner zahlreiche versammelte Heimatfreunde begrüßen konnte. Sicherlich hatte der Frühling, der sich in diesem Jahr schon lange vor dem kalendarischen Beginn bemerkbar gemacht hat, seinen Anteil an dem guten Besuch.

Das persönliche Gespräch während des Kaffeetrinkens kam schnell zum Erliegen, und es entwickelte sich eine lebhaft, allgemeine Unterhaltung zwischen allen Teilnehmern, nachdem Dr. Kittner von einigen Erlebnissen in jüngster Zeit berichtet hatte. Wie im Fluge vergingen die Stunden, es blieb aber noch Zeit zu einem Hinweis auf das Heft Nr. IV/Winter 1988 von Greenpeace, in dem ein ausführlicher Artikel unter der Überschrift „Bitter nötig: Öko-Perestroika in Polen“ abgedruckt ist. In diesem Bericht über die Reise einer Gruppe durch Polen interessierten uns natürlich in erster Linie die Angaben über Ostdeutschland, insbesondere Nieder- und Oberschlesien. Die Greenpeace-Gruppe hat verheerende ökologische Schäden aufgedeckt.

Gedichte, vorgetragen in bewährter Weise von den Heimatfreunden Milde und Wluka, brachten einen heiteren Abschluß.

Dr. Kittner erinnerte an das nächste Treffen am **4. Juni 1989, wiederum im Hotel Kaiserhof, 15.00 Uhr**, am dem W. von Korn Lichtbilder vom Haus Schlesien zeigen will. Wir bitten wieder um einen guten Besuch.

R. Sch.

Berlin

In unserem Stammlokal trafen wir uns am 11. März. Heinrich Dornig begrüßte uns aufs herzlichste. Unsere Geburtstagskinder ließen wir „hochleben“, denn unsere liebe Frauenreferentin Ida Kohse hatte am 5. März ihren 69. Geburtstag. Agnes Bunke, Kres. Namslau, hatte Besuch aus Thüringen mitgebracht.

Wir gratulieren unseren Geburtstagskindern: Fritz Grandke aus Liegnitz am 21. 4. zum 75. Geburtstag, 1000 Berlin 51, Bristolstr. 23d. Am 2. 5. Gertrud Kirsch aus Wartenberg zum 85. Geburtstag, 1000 Bln. 51, Holländer Str. 72.

Heinrich Dornig, erster Vorsitzender, am 5. 5. zum 51. Geburtstag, 1000 Bln. 49, Finchleyst. 4.

Unsere nächsten Treffen finden am 8. April 1989 wie bisher am 13. Mai 1989, um 15 Uhr wie bisher in den Schlußheiß-Bierstuben, Marienburger Damm 56 (U-Bahnhof, Westphalweg) statt.

Herta Seidel-Freyer

München

Unser Treffen im Mai findet am 7. 5. im Georg-von-Vollmar-Haus um 14.30 Uhr statt.

Die Heimatgruppe gratuliert recht herzlich zum Geburtstag und wünscht alles Gute:

Groß Wartenberg:

Zum 72. Geburtstag am 20. 4. Günter Krause, früher Neumittelwalde, jetzt Blombergstr. 5, 8000 München 82.

Zum 66. Geburtstag am 29. 4. Gerhard Kotzerke, früher Muschlitz, jetzt Rübezahlstraße 110a, 8000 München 83.

Zum 74. Geburtstag am 10. 5. Ella Kirmberger, geb. Milde, früher Festenberg, jetzt Zellhornstr. 29/I, 8000 München 90.

Oels:

Zum 79. Geburtstag am 1. 5. Lothar Hampel, früher Oels, jetzt Papinstr. 3, 8000 München 60.

Zum 76. Geburtstag am 15. 5. Ilse Thielsch, früher Klein Ellguth, jetzt Dickensstr. 15, 8000 München 60.

Trebnitz:

Zum 82. Geburtstag am 28. 4. Meta Kluge, früher Trebnitz, jetzt Ampfingstr. 26, 8000 München 80. Max Kotzerke

Nürnberg: Sollte das Heimatblatt noch vor dem 9. April erscheinen, laden wir noch einmal zum Treffen am Sonntag, den 9. 4. im Gasthof „Waldschänke“, Frankenstr. 199, ab 14 Uhr herzlich ein.

Im April gratulieren wir dem Ehepaar Lepski aus Stradam zum Geburtstag. Frau Lepski feiert am 18. 4. ihren 69. und unser Heimatfrd. Rudolf am 10. 4. den 71. Geburtstag. Wir wünschen beiden beste Gesundheit und alles Gute.

E. B.

Distelwitzer Treffen in Falkenstein:

Allen Teilnehmern unseres Ortstreffens in Falkenstein (Bayr. Wald) im Gasthof „Zur Post“ vom 4.-7. Mai, wünschen wir schon heute eine gute Anreise. Falls sich noch jemand zur Teilnahme entschließen sollte, dann können noch Zimmer vermittelt werden. Tel. 099 66/3 05 Fr. Stahl. Bis zum gesunden Wiedersehen, grüßen Euch Eure Stahl's und Buchwald's.

Bitte dringend um Beachtung!

Aus gegebenem Anlaß weise ich alle Leser des Groß Wartenberger Heimatblattes nachdrücklich nochmals darauf hin

Berichte, Mitteilungen, Bilder, Anzeigen

die zur Veröffentlichung im Heimatblatt bestimmt sind, nur an die Schriftleitung des Groß Wartenberger Heimatblattes, Uhlandstraße 5, 7167 Buhlertann, Telefon 07973/6196, zu schicken.

Hierher gesandt, geht es mit Sicherheit am schnellsten und Sie haben die Gewähr, daß Ihre Wünsche erfüllt werden.

Karl-Heinz Eisert

Postvertriebsstück J 9656 E
Gebühr bezahlt
Verlag Helmut Preußler
Rothenburger Str. 25
D-8500 Nürnberg 70

Hier bin ich, Herr, du hast mich gerufen.
 1. Samuel 3,5

Nach einem Leben voller Liebe und
 Fürsorge wurde meine liebe Mutter,
 Schwägerin und Tante

Else Seeder

geb. Paternoga
 *5. 8. 1905 · + 18. 3. 1989

durch Gottes Willen für immer von uns
 genommen.

In Liebe und Dankbarkeit:
Edith Seeder
 und Angehörige

4200 Oberhausen 1, Wilhelmshavener Straße 61
 (früher Tscheschen)

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist
 mein Mann, unser Vater, Großvater,
 Bruder, Onkel und Schwager

Ernst Koschine

am 23. Februar 1989, im 80. Lebensjahr
 verstorben.

In stiller Trauer:
Ehefrau Gertrud, geb. Reiß
 Tochter: **Elsbeth Weiß mit Familie**
 Sohn: **Manfred mit Familie**
 Bruder: **Walter mit Familie**
 Schwester: **Martha Schnorrenberg**
mit Familie
 und alle Anverwandten

7470 Albstadt-Laufen,
 den 23. Februar 1989
 (früher Kammerau)

Die Beerdigung fand am 28. Februar 1989, auf dem Friedhof
 in Laufen um 13.00 Uhr statt.

Frieda Brender

geb. Lummel
 *2. 7. 1912 · + 27. 2. 1989

Meine liebe Schwester, unsere gute Tante
 und Cousine ist heute nach langer Krankheit
 sanft eingeschlafen.

In stiller Trauer nehmen wir Abschied.

Im Namen aller Angehörigen:
Martha Oertel geb. Lummel

4000 Düsseldorf 30, Sternstraße 22 (früher
 Klein Kosel)

Die Beerdigung fand am Montag, dem 6. März 1989 um 11.20 Uhr
 von der Kapelle des Stoffeler Friedhofes aus statt.

Unvergessenes Schlesien!

4
Tage

BRESLAU
GROSS WARTENBERG

4.-7. 5. 89
(Himmel-
fahrt)

Diese Fahrt sollte man auf keinen Fall versäumen!
 Wir wissen, viele „Alte Schlesier“ scheuen sich vor
 einem Wiedersehen mit ihrer alten Heimat – unsere
 Erfahrungen haben jedoch gezeigt, daß diese „Reise
 in die Vergangenheit“ noch niemand bereut hat.

- 1. Tag:** Über Hof – DDR-Grenze – vorbei an Gera –
 Dresden, poln. Grenze bei Görlitz – nach BRESLAU.
- 2. Tag:** Vormittag Stadtrundfahrt mit Führung in Breslau.
 Ausflug Riesengebirge möglich! .
- 3. Tag:** Tagesausflug nach Groß Wartenberg und Um-
 gebung mit Aufenthalt – alternativ steht Ihnen der Tag
 zur freien Verfügung.
- 4. Tag:** Heimreise wie 1. Tag.

PREISKNÜLLER! Nur 399,- pro Person

3mal Abendessen/Übernachtung/Frühstück in Bres-
 lau, im ****Sterne-Hotel, alle Zimmer mit Dusche/WC,
 Stadtrundfahrt und Ausflug Riesengebirge möglich!
 Ein Tag steht Ihnen zur freien Verfügung, Fahrt im
 Komfort-Reisebus mit Kühlschrank und WC.
 Visaformulare erhalten Sie durch unser Büro, wir er-
 ledigen die Visabesorgung für Sie! Visakosten 50,-.
 Pkw-Parkplatz auf Firmengelände vorhanden!



Josef Klemm
OMNIBUS-REISEBÜRO

8553 EBERMANNSTADT
 Sankt-Joseph-Straße 8 · Tel. 09194/4848

FAMILIENANZEIGEN
 immer auch ins

Heimatblatt!